

Huttner Adam

Erinnerungsblatt 79 (2025)
zusammengestellt durch die
Stolpersteininitiative Augsburg

<http://www.stolpersteine-augsburg.de>



Huttner Adam, geb.
12.8.1899



Piusheim bei Glonn

Huttner Adam, geb. 12.8.1899 in Augsburg, Bauhilfsarbeiter, ermordet im KZ Dachau am 14.1.44 Haftgrund: Polizeiliche Sicherungsverwahrung; letzter Wohnsitz: Bäcker gasse 18

Adam Huttner ist am 12. August 1899 in Augsburg geboren. Seine Eltern sind der Schreiner Johann Huttner und Bettina Huttner, geb. Weixler. Das Paar heiratet am letzten Tag des Jahres 1893 in Lechhausen.

Adam hat 3 Geschwister: Amalie, geb. 1894, die 1919 tot im Stadtbach aufgefunden wird; Walburga, geb. 1897, die wiederholt psychiatrisch in Kaufbeuren und Schweinspoint behandelt wird, Johann, geb. 1898, der von den Nazis in der Tötungsanstalt Hartheim bei Linz ermordet wird.

Das jüngste Kind Franziska wird 1906 tot geboren.

Nach Absolvierung der Volksschule beginnt Adam im September 1913 in der Metallgießerei Josef Strobl am Oblatterwall seine Lehre, wird aber nach einem Monat wieder ausgestellt.

Schwere Jugend, Unterbringung in Erziehungsanstalten

Im März 1914 ordnet das Amtsgericht Augsburg seine Zwangserziehung an. Mit seinem Vater und/oder seinem Arbeitgeber kommt er nicht klar. Es muss erhebliche Differenzen gegeben haben, denn Adam wird mit 15 für vier Jahre in die Erziehungsanstalt „Piusheim“ bei Glonn eingewiesen. Das Heim gilt das als Erziehungs- und Ausbildungsort für schwer erziehbare Kinder. Danach ist er in der Erziehungsanstalt Ringsheim und auf dem Bauernhof des Ökonomen Scherer in Wolpertstetten/Blindheim nachweisbar.

Adam als Tagelöhner

Nach Kriegsende bestreitet Adam seinen Lebensunterhalt als Ausgeher, Tagelöhner und Bauhilfsarbeiter. Er sucht Arbeit in Bühl, Wemding, Darmstadt und Biberbach, ab 1921 ist er wieder in Augsburg gemeldet.

Heirat

Mit 22 Jahren heiratet er am 13. November 1921 die aus Friedberg stammende Adelheid Kandler. Adam sucht Geborgenheit und Zuneigung. Mit Adelheid hat er einen Sohn Georg, geb. 1921 und eine Tochter Adelheid Elisabeth, geb. 1923. Laut Einwohnermeldeamt wechselt die Familie häufig den Wohnsitz. Zeitweise ist Adam beim Straßenbauamt Augsburg und in einer Brauerei beschäftigt.

Im November 1924 wird die Ehe nach 3 Jahren geschieden, Adelheid zieht mit ihren Kindern nach Friedberg.

Für die Kinder leistet er keine Unterhaltszahlungen. Wie soll er auch, wenn er immer wieder seinen Arbeitsplatz verliert.

Als Gelegenheitsarbeiter im Visier der Polizei

Seit 1924 ist Adam bei der Polizei aktenkundig, allerdings wissen wir nicht, welcher Vergehen er sich schuldig gemacht haben soll. Unterlassene Unterhaltszahlungen gelten später während der Zeit des Nationalsozialismus als Grund, ins KZ eingewiesen zu werden.

Zweite Ehe - Arbeitssuche in der Weltwirtschaftskrise

Im Februar 1925 heiratet Adam Huttner Marie Hörbrand aus Lechhausen. Mit ihr ist er zwischen 1926 bis 1929 ständig auf Wanderschaft. Er verrichtet in Mannheim, Viechtach, Haberskirch und anderen Orten Gelegenheitsarbeiten.

In der Zeit der Weltwirtschaftskrise wird die ökonomische Lage der Familie immer kritischer.

Vorgehen gegen Wanderarbeiter seit dem Kaiserreich

Seit dem Kaiserreich betrachten die Behörden das Wandern zwecks Arbeitssuche zunehmend als überflüssig. Die Behörden stilisieren „sinnlos erscheinendes Wandern „systematisch zur asozialen und krankhaften Eigenschaft der Betroffenen“ und stigmatisieren diese Personen entsprechend.

Verschärfung der sozialen Situation durch die Weltwirtschaftskrise

Seit dem Ende der 1920-er Jahre werden die Landstraßen des Deutschen Reiches von Facharbeitern, ungelernten Arbeitern, kleineren Angestellten und einer wachsenden Zahl von Jugendlichen bevölkert, die aufgrund von Massenarbeitslosigkeit ihre Beschäftigung verloren haben bzw. keinen Ausbildungsplatz finden.

Um zu überleben, nehmen diese Menschen Gelegenheitsarbeiten an, betteln oder schlagen sich mit Hausieren, Musizieren, manchmal auch mit Betrügereien und kleinkriminellen Delikten wie Essensdiebstählen und Zechbetrug durch.

Erneute Scheidung

Die Ehe mit seiner zweiten Ehefrau Marie scheitert und wird wegen beidseitigem Verschulden im April 1932 rechtskräftig geschieden. Adam wohnt teilweise bei seiner Mutter in Augsburg im 4. Quergäßchen Nr. 5.

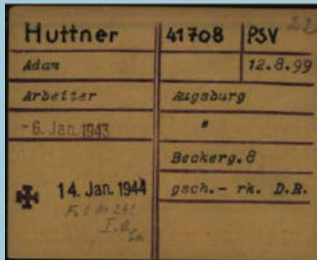
Unstetes Leben

Die unzulängliche Ausbildung, fehlende emotionale Geborgenheit sowie die Scheidungen sind die Ursachen für Adams unsteten Lebenswandel, er scheint die Orientierung gänzlich verloren zu haben.

Zwischen 1924 bis 1943 wechselt er 16-mal seinen Wohnsitz in Augsburg, er ist völlig mittellos, mitunter nächtigt er im Freien.

Wiederholte Verhaftungen

Adam wird wiederholt verhaftet und sitzt in den Gefängnissen in Landsberg, Eichstätt und Augsburg ein. Mehrfach wird er als Obdachloser von der Polizei aufgegriffen. Nach einer Aufstellung der Stadt Augsburg soll Adam Huttner bis 1941 20 Strafanträge erhalten haben.



Schreibstubenkarte des KZ Dachau (Arolsen Archives)

Verschärftes Vorgehen der Nationalsozialisten gegen "Gemeinschaftsfremde"

Im März 1934 wird Adam von den Nazis erstmals, dann wieder im Juni 1936 verhaftet und kommt in die Strafvollzugsanstalt Eichstätt. Danach wird ins Arbeitshaus Rebdorf bei Eichstätt eingeliefert. Das ehemalige Kloster galt als Haftstätte für Bettler und sogenannte Arbeitsscheue. Von dort kehrt er im Februar 1938 zurück. Er hat keine feste Bleibe in Augsburg. Im Juni wohnt er in der „Herberge zur Heimat“, Inneres Pfaffengäßchen 14.

Wir verfügen nur über bruchstückhaftes Wissen zu seiner Person, und immer nur aus der Perspektive der Machthaber. Ab Januar 1942 wird Adam erneut ins Arbeitslager eingewiesen.

Verbringung ins KZ

Von der Bäckergasse 18 aus, seinem letzten freien Wohnsitz in Augsburg, wird Adam am 6. Januar 1943 ins KZ Dachau eingewiesen. Er erhält die Gefangenenummer 41708. Als Grund seiner Einlieferung ins KZ wird „polizeiliche Sicherungsverwahrung“ (PSV) angegeben. Mit dieser Begründung werden wiederholt straffällig gewordene Personen ins KZ eingewiesen.

Vorbeugende Sicherungsverwahrung

Gemäß dem 1933 erlassenen „Gesetz gegen gefährliche Gewohnheitsverbrecher und über Maßregeln der Sicherung und Besserung“ konnten rückfällige Straftäter, d.h. zweimal rechtskräftig verurteilte Personen bei einer dritten Straftat in Sicherungsverwahrung genommen werden, sofern der Delinquent als Gewohnheitsverbrecher eingestuft wurde. Strafen von rückfälligen Straftätern konnten so willkürlich verlängert werden.

Sicherungsverwahrung als spezifisch nationalsozialistisches Unrecht

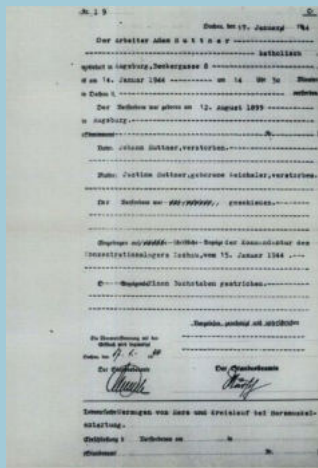
Die vorbeugende Sicherungsverwahrung hat als spezifisch nationalsozialistisches Unrecht zu gelten, denn **weder** war der Freiheitsentzug richterlich angeordnet **noch** zeitlich befristet **noch** durch Rechtsmittel anfechtbar **noch** an das Begehen einer konkreten Straftat gebunden, also an Kriterien, die heute für einen Rechtsstaat verbindlich sind.

Bei den sog. „Asozialen“ genügte „gemeinschaftsschädigendes“ Verhalten für eine Sicherungsverwahrung aus. Gemessen an rechtsstaatlichen Maßstäben waren sie rehabilitiert. Dennoch kamen sie ins Konzentrationslager.

Ermordung im KZ

Seit dem 6. Januar 1943 ist Adam im KZ Dachau. Er trägt die Häftlingsnummer 41708 und ist im Block 22 untergebracht. Im Juli 43 wird er mit Ödemen in der Krankenstation des KZ aufgenommen. Die Wärter haben ihn übel zugerichtet. Seit März 1943 sterben die Häftlinge serienweise in der Krankenstation, wie der Mithäftling Kupfer-Koberwitz berichtet.

Am 14. Januar 1944 wird Adam Huttner im KZ Dachau ermordet. Der Totenschein aus dem KZ Dachau führt als Todesursache „Versagen von Herz- und Kreislauf bei Herzmuskelentartung“ an.



Sterbeurkunde (Arolsen Archives)

Niemand in Augsburg nimmt Notiz von seiner Ermordung, seine Eltern Johann und Justina Huttner sind verstorben, von seinen beiden Ehefrauen hat er sich getrennt.

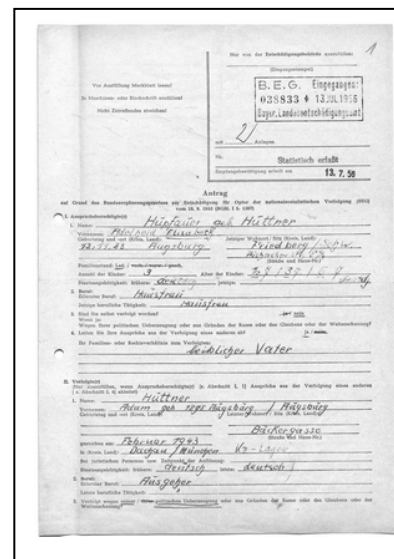
Antrag auf Entschädigung durch die Tochter

1956 stellt Adelheid Elisabeth Hupfauer, die Tochter aus erster Ehe, beim bayerischen Landesentschädigungsamt München einen Antrag auf Entschädigung. Der Antrag wird 5 Jahre später als unbegründet zurückgewiesen. Die Ermordung Adam Huttners im KZ Dachau galt für die Behörden nicht als Entschädigungsgrund.

Fazit

Adam Huttner ist unter schwierigsten Bedingungen zwischen zwei Weltkriegen aufgewachsen, er hatte keine leichte Jugend. Mangels einer angemessenen Ausbildung und fehlender emotionaler Bindung war er den immensen ökonomischen Herausforderungen nicht gewachsen.

Er wurde Opfer eines rigiden sozialdarwinistischen Systems, das den schwächsten Gliedern der Gesellschaft keine Überlebenschance einräumte und sie als asozial und gemeinschaftsfremd stigmatisierte. Adam Huttner ist zum Opfer der gnadenlosen Ordnungsprinzipien des Nazisystems geworden.



Am 23.7.2025 wurde in der Bäckergasse 18 in Augsburg mit einem Stolperstein an das Schicksal von Adam Huttner erinnert.

Biographie erstellt:

© Dr. Bernhard Lehmann,

Gegen Vergessen-Für Demokratie RAG Augsburg-Schwaben, alle Rechte beim Autor

Quellen beim Autor

Biografie unter:

www.gedenkbuch-augsburg.de